

Moment mal ... vom 05.01.2019



Allee in Brandenburg am Neujahrstag 2019 © Tino Kotte

„Suche Frieden und jage ihm nach!“

Seit dem Jahr 1930 gibt es in unserer evangelischen Kirche ein Bibelwort, das ein ganzes Jahr lang als Motto auf Plakaten in Schaukästen prangt und in der Kirche besonders am Jahresanfang bedacht wird, die „Jahreslosung“. 2019 kommt sie aus dem Gebetbuch der Bibel, aus den Psalmen. Im Psalm 34 heißt es im Vers 15: „Suche Frieden und jage ihm nach!“

Am Neujahrstag habe ich über dieses Bibelwort gepredigt. In meiner Bibel ist dieser Vers nicht fett gedruckt, er dürfte weitgehend unbekannt sein, und er kann doch gewaltig herausfordernd für uns wirken. Um Frieden geht es nicht nur in der großen Politik, sondern Frieden fängt mit mir und bei mir selber an. Kaum hat das neue Jahr begonnen, und schon frage ich mich bei der Auseinandersetzung mit der Jahreslosung: Frieden suchen – mache ich das wirklich konsequent? Ihm nachjagen – kann ich das für mich bestätigen? Finde ich mich nicht viel zu oft mit Konflikten, die unter der Oberfläche schwelen, ab? Ist es nicht anstrengend, dem anderen nachzugehen? Noch dazu, wenn die andere Seite noch deutlich macht, an einem klärenden Gespräch nicht interessiert zu sein?

„Suche Frieden und jage ihm nach“, sagt uns die Bibel. Das ist mitunter anstrengend, bestimmt, es erfordert Beharrlichkeit, Mut und Weisheit. „Es muss doch über diese Frage endlich einmal Ruhe einkehren“, so habe ich es als neuer Pfarrer in einem meiner vorigen Dienstorte zu hören bekommen und war allerdings anderer Meinung. Die Bibel redet nicht von Ruhe, sondern von Frieden, und das ist etwas völlig anderes. Konflikte klären, bereinigen, mit Gottes Hilfe, anstatt sie auszusitzen. Die neue Jahreslosung, sie gefällt mir.

Pfarrer Wolf Fröhling, Zepernick